

Baumethode werden Sie jedes Mal zu schätzen wissen, wenn Sie die Anlage transportieren müssen.

Gleisverlegung

Die in den Startpackungen enthaltenen Gleisteile sind in aller Regel einfach zusammenzustecken. Die Kontrolle der Schienenverbinder auf einen perfekten Sitz hin sollte man sich allerdings auch schon bei einer solch kleinen Testanlage angewöhnen. Schliesslich ist eine stoss- und knickfreie Verlegung der Gleise Garant für das spätere Fahrvergnügen. Ob man die Gleisteile nun aufklebt, nagelt oder aufschraubt ist immer noch eine vielschichtig diskutierte Frage, auf die ich im Rahmen dieser Beschreibung nicht weiter eingehen möchte. Nachdem alle elektrischen Anschlüsse vorgenommen wurden, kann die Betriebstauglichkeit ausgiebig getestet werden.

Für eine naturalistische Wirkung des Gleisbettes ist eine farbliche Behandlung eigentlich unerlässlich.

Die meisten Gleissysteme haben Schienaprofile aus Neusilberlegierungen und sind dementsprechend metallisch blank, was zwar der Kontaktsicherheit absolut dienlich ist, aber nicht wirklich vorbildgerecht wirkt. Einige Ausnahmen im HO-Bereich ist das Gleismaterial von Tillig und Bemo, das bereits werkseitig brüniert wird und daher eigentlich keine Behandlung benötigt. Alle handelsüblichen Gleissysteme haben jedoch Kunststoffschwellenrost, die meistens auffällig glänzen.

Die Methode, die ich hier vorstellen möchte, ist eine von vielen, hat sich bei mir aber schon mehrfach beim Bau von Dioramen und Anlagen in verschiedenen Baugrössen bewährt.

Für die farbliche Anpassung der Schienen und Schwellen verwende ich entweder einen dunklen, matten Brauntönen oder ein mittleres Graubraun aus einer Spraydose. Diese Methode ist einfach und zugleich preiswert. Bevor dieser Arbeitsschritt durchgeführt wird, sollte man allerdings die stromführenden Teile an den Weichenzungen mit einem Klebeband abkleben, um späteren Kontaktprobleme auf den Weichen zu vermeiden. Ist die Farbe getrocknet und sind die Schienenköpfe mit einem Reinigungsgummi von der Farbe befreit, kann der nächste Arbeitsschritt erfolgen: das Einschottern der Gleise. Auch hier gibt es



Eine Isolationsplatte aus Polyurethan mit beidseitiger Aluminiumfolienbeschichtung aus dem Baumarkt. Solche Platten, Styropor- oder auch Styrodurplatten und sogar einfache Styroporreste aus nicht mehr benötigten Schutzverpackungen können sehr gut für den Landschaftsbau verwendet werden. Manchmal gibt es auch Reste solcher Materialien auf Baustellen. Bevor Sie diese aber mitnehmen, bitte immer erst mal die Firmenmitarbeiter fragen!



Für das Aufschichten von Bergen und anderen Geländestrukturen stelle ich die Platten senkrecht nebeneinander auf. Zwischenräume werden später durch die Gipsbindentechnik geschlossen. Die Platten können dabei auch erst mal sehr grob gebrochen werden. Mit einem Dämmstoffmesser aus dem Baumarkt geht es natürlich etwas einfacher. Vorteil dieser Methode ist: Man kann so lange experimentieren, bis einem die Landschaftsform gefällt.



Kleine wichtige Helferlein sind solche langen, T-förmig gebogenen Nadeln von Woodland Scenics. Man kann natürlich auch andere, möglichst stabile und lange Nadeln verwenden. Solche Nadeln können auch gut für das Fixieren von anderen leichten Teilen eingesetzt werden. Weiterer Tipp: Die Platten lassen sich auch mit einer schräg eingeschraubten längeren, Schraube vor dem Verkleben fixieren.



Ist die endgültige Form der Landschaft gefunden, lassen sich die Platten mit den T-förmigen Nadeln untereinander fixieren. So zusammengesteckt, können die Hügelformationen während des Durchtrocknens des Holzleimes (mind. 24 Stunden, besser 48 Stunden) fixiert werden. Nach dem Abbinden des Leimes können die Nadeln (Schrauben) wieder entfernt werden.